Der Gibbon oder Langarmaffe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1935)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988336

Nutzungsbedingungen

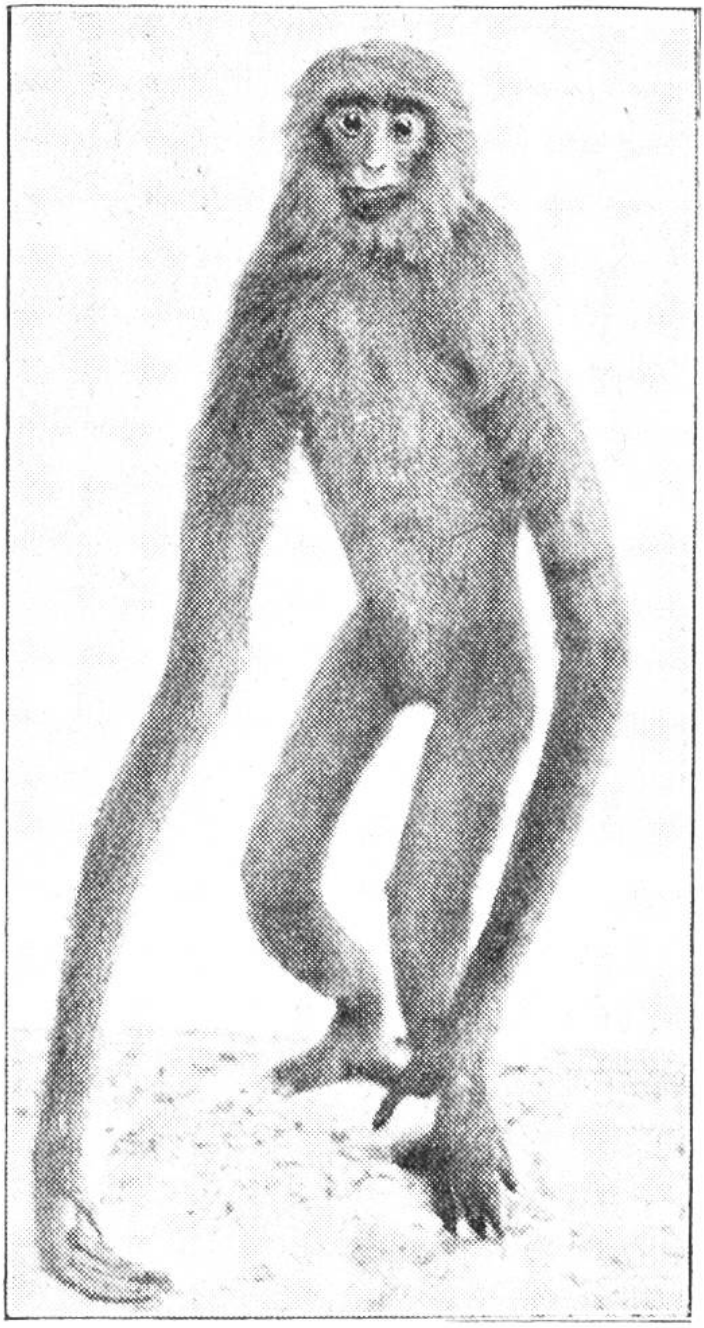
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



DER GIBBON ODER LANG-ARMAFFE.

In der Freiheit, in den Wäldern Ostasiens, klettert der Gibbon nach Herzenslust und unermüdlich von Baum zu Baum. Er bedient sich dazu seiner langen Arme, die ihm bei aufrechter Haltung bis zu den Fussknöcheln reichen. Als Gehwerkzeuge sind sie allerdings unbrauchbar. Er benutzt sie höchstens wie ein Seiltänzer zum Balancieren. — 10 bis 12 m weite, elegante Sprünge sind dem Gibbon dank seines schlanken Körpers eine Kleinigkeit. Mit Hilfe der kurzen, starken Beine schnellt er mühelos vom Aste weg. Im Dahinschiessen ändert er häufig die Richtung, ergreift dann mit den Händen den ersten, besten Ast und benutzt dessen Schwungkraft, um sich aufs neue in die Luft zu werfen. In den Urwäldern, wo die Gibbons in Trupps zusammenleben, pflegen sie bei Sonnenauf- und -untergang ihre laut schallenden Stimmen zu einem Geschrei, das hin und wieder auch melodisch klingt, zu vereinigen.